

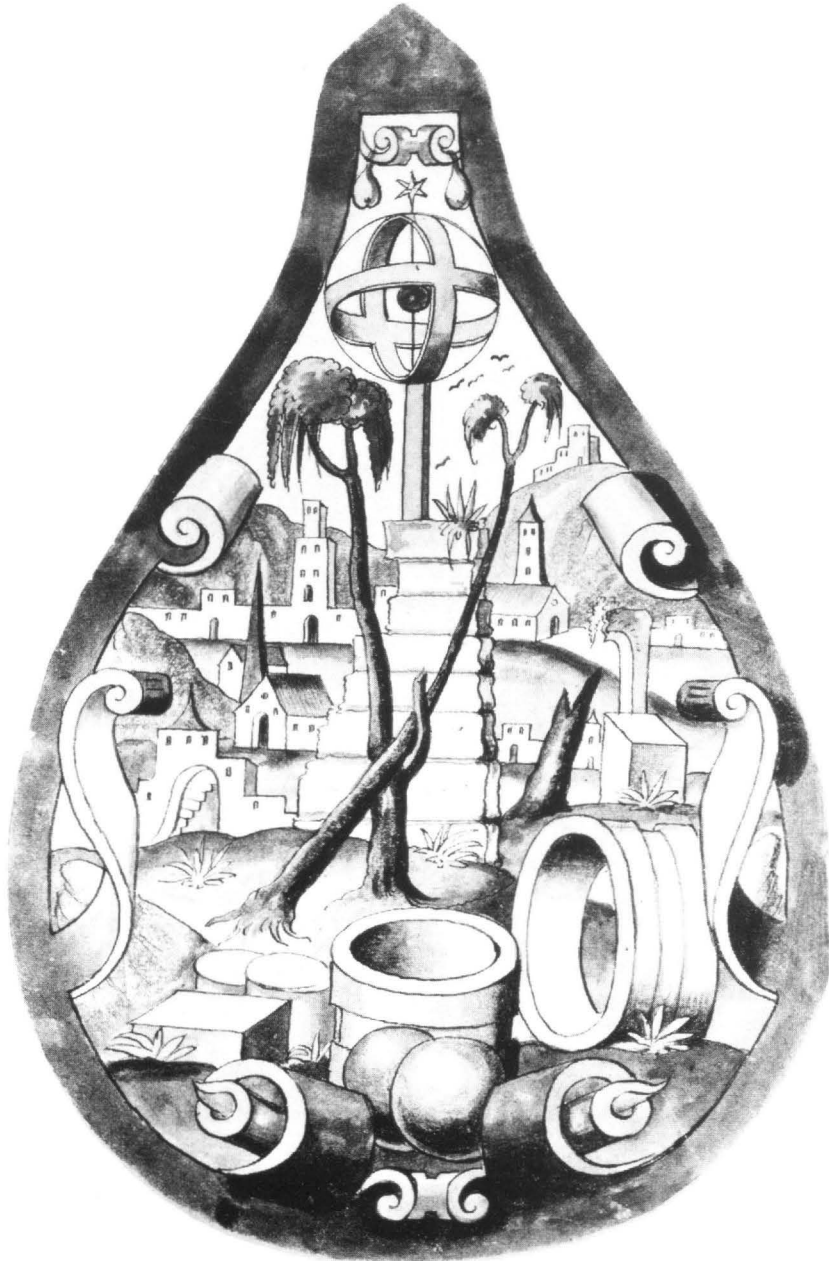
monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

November 2000
Nummer 237



Aufruf zum „Neuen Menschen“

Georg Tapperts „Komposition I“, 1919

Ausgebildet an der Karlsruher Kunstakademie, gründete Georg Tappert 1906 in Worpswede eine private Kunstschule. Wichtig wurde für ihn die Begegnung mit Paula Modersohn-Becker. Die vom Jugendstil geprägte Auffassung der Worpsweder hatte sie während ihrer Paris-Aufenthalte in der Auseinandersetzung mit den französischen Neuerern überwunden und zu jenem befreiten Umgang mit den malerischen Mitteln gefunden, der in Deutschland im Expressionismus gipfelte. 1909 kehrte Tappert in seine Heimatstadt Berlin zurück. Berlin entwickelte sich damals zu einem europäischen Zentrum der aufbrechenden Avantgarde. Tappert schloss sich der expressionistischen Bewegung an. 1910 zählte er zu den Gründungsmitgliedern der „Neuen Sezession 1910“. Neben Max Pechstein, Mitglied der berühmten Künstlergruppe „Die Brücke“, war er die treibende Kraft dieser Vereinigung, die organisatorisch durch den Brücke-Kreis unterstützt wurde und auch in Verbindung mit Künstlern der Münchner Gruppe „Der Blaue Reiter“ im Umkreis von Franz Marc und Wassily Kandinsky stand.

Die jungen Avantgardekünstler, deren Kampf gegen alles Akademische zugleich ein Kampf gegen die erstarrten Traditionen der bürgerlichen Gesellschaft war, standen oft linken Positionen nahe. Tappert war eng mit Franz Pfem-

fert befreundet, dem Herausgeber der Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst „Die Aktion“, die Werke von ihm veröffentlichte. Die Künstler und Schriftsteller des Expressionismus empörten sich gegen soziale Ungerechtigkeiten und attackierten engstirnigen Nationalismus und waffenklirrenden Militarismus. Bei ihren Utopien für eine Welt von Morgen traten sie für grenzüberwindende Verständigung und geistige Bruderschaft zwischen den Menschen ein.

Während und nach dem Ersten Weltkrieg bildeten sich in verstärkter Anzahl expressionistische Gruppen. Sie traten jetzt mit einem dezidiert politischen Anspruch auf, wie die Berliner „Novembergruppe“, die im Dezember 1918 gegründet worden war. Tappert zählte zu ihren impulsgebenden Mitgliedern. Ihr Name bezog sich auf die wenige Wochen zuvor erfolgte Novemberrevolution, die das Ende der Monarchie besiegelt hatte. An diese Ereignisse anknüpfend hieß es im „Manifest der Novembristen“: *„Wir stehen auf dem fruchtbaren Boden der Revolution. Unser Wahlspruch heißt: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!... Unsere fleckenlose Liebe gehört dem jungen freien Deutschland, aus der heraus wir mutig und ohne Scheu mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften Rückstand und Reaktion bekämpfen wollen. Wir richten an alle berufenen und ver-*

antwortlich fühlenden kubistischen, futuristischen und expressionistischen Künstler unserer brüderlichen Gruß mit dem Wunsche, sich uns anzuschließen.“ Überall in Deutschland entstanden solche politisch engagierten Gruppen, die in der aufgewühlten und sich neu gestaltenden Zeit untereinander Verbindung suchten. Ihr generelles Ziel war die „engste Vermischung von Kunst und Volk“, wie es ein am 13. Dezember 1918 verfasstes Rundschreiben der „Novembergruppe“ formulierte, unterzeichnet von den Mitgliedern ihres Arbeitsausschusses, dem auch Tappert angehörte.

„Der Weg geht durch die Solidarität. Du kannst nur noch Masse sein. Hier ist die Erneuerung“, äußerte sich der Schriftsteller Ludwig Rubiner unter dem Eindruck der Novemberereignisse, bei denen die Menschen nicht von einem Führer in eine Richtung gebracht worden waren, sondern sich aus eigenem Impuls in eine fortschrittliche Richtung bewegt hatten. *„Es geschah das Wunder, daß mit wenigen Ausnahmen alle sich als eine Gemeinschaft fühlten, moralisch verpflichtet, an das Gute im Menschen zu glauben und die bestmögliche Welt zu erschaffen“,* schrieb Will Grohmann auf die damalige Aufbruchstimmung zurückblickend in der Zeitschrift „Kunst der Zeit“, die 1928 ein Themenheft „Zehn Jahre Novembergruppe“ herausgab. In

diesem Heft ist Georg Tapperts „Komposition I“ abgebildet. Mit dieser Arbeit war er 1919 in der von der Dresdner Galerie Arnold veranstalteten Ausstellung „Deutsche Malerei“ in der Abteilung der Novembristen vertreten. Sie lässt den von Rubiner und Grohmann geschickelten Gemeinschaftsimpuls aufleben, jenen „Aufruf zum Neuen Menschen“, der in einem gleichnamigen Gedicht von Johannes R. Becher mit Pathos vorgetragen wird:

*„Wir rufen auf zu einem ewigen Werk!
Zur größten aller Revolutionen!
... Feindschaft zähe wird
fortan unter euch Brüdern unmöglich sein...
Alle ihr: eines Blutes! wie eines Geists!“*

Das Gedicht stammt aus Bechers unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs entstandenen Lyriksammlung „Gedichte für ein Volk“, die 1919 vom Leipziger Insel-Verlag veröffentlicht wurde. Im Zentrum von Tapperts „Komposition I“ umarmen sich zwei Menschen, neben denen ein Haus und eine Fabrik die durch gemeinschaftliches Handeln „bestmöglich“ zu gestaltende Welt symbolisieren. Eine Erinnerung an die pantheistische Auffassung des im Ersten Weltkrieg gefallenen Franz Marc sind die in die Komposition eingebundenen Tiere. Durch das ineinander verschachtelte Farbformgefüge des Bildaufbaus, in dem Einflüsse von Kubismus und Futurismus verarbeitet

sind, erscheinen Figuren und Gegenstände, Mensch, Tier und Natur zu einer in sich bewegten Einheit verbunden. Tappert lässt in seiner Komposition die Vision universeller Harmonie aufscheinen, wie sie auch in dem Gedicht von Becher beschworen wird:

*„Menschen aller Breiten, vereinigt euch:
Ein Mensch ersteht: welch ein Typ!
Aller Kreaturen Geliebter und Erzfrend
...Friedens-Mensch! End-Mensch! Ziel-Mensch!“*

Das Motiv der „Komposition I“ hat Tappert bereits 1918 für einen Linolschnitt verwendet, von dem auch kolorierte Exemplare erhalten sind. Das Gemälde wurde 1999 zusammen mit dem schriftlichen Nachlass sowie rund 3000 Zeichnungen des Künstlers durch den Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums erworben.

Ursula Peters

Georg Tappert
(Berlin 1880 – 1957 Berlin)
Komposition I, 1919
Öl auf Leinwand, 124,5 x 94 cm
Germanisches Nationalmuseum,
Inv. Nr. Gm 2204
Erworben aus dem Nachlass des
Künstlers durch den Fördererkreis



Ein Intarsiententwurf von Lorenz Stör (um 1570)

Zum umfangreichen Bestand an ornamentalen Vorlageblättern der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums gehört eine prächtig lavierte Federzeichnung, die als Entwurf für eine Holzintarsie diente. Dargestellt ist eine schematische Landschaft mit Bäumen, Büschen und Felsen; im Hintergrund erscheinen Gebäude und Architekturfragmente, im Vordergrund verschiedene geometrische Körper. Als Einfassung fungiert ein Rahmen mit einwärts gerichtetem Rollwerk. Bezeichnend für einen Intarsiententwurf ist, dass die einzelnen Darstellungselemente kaum Überschneidungen auf-

weisen. Auch die Kolorierung des Blattes entspricht den bevorzugt grün, blau und braun eingefärbten Hölzern. Allein das tropfenförmige Bildfeld wirft Fragen auf, da Möbelintarsien normalerweise in rechteckige oder runde Felderungen eingelassen sind. Bei vorliegendem Blatt dürfte es sich um den Entwurf zur Dekoration eines Blasebalgdeckels handeln. Hierfür sprechen sowohl die Form als auch die Größe der Darstellung von knapp 35 cm. Ein ebenfalls in der Sammlung aufbewahrtes Pendant zu dieser Zeichnung, das eine Architekturlandschaft mit einem Papagei darstellt, könnte als Vorlage für die Intarsie des

zweiten Blasebalgdeckels verwendet worden sein.

Die beiden unsignierten Federzeichnungen werden Lorenz Stör (*um 1530 Nürnberg, vergraben 9. 4. 1599 ebd.) zugeschrieben, dem Sohn des Nürnberger Holzschnittwerfers Niclas Stör. 1557 gibt Lorenz sein Nürnberger Bürgerrecht auf und geht nach Augsburg, wo 1567 bei Hans Rogel seine *Geometria et Perspectiva* erscheint, auf dessen Titelblatt er sich stolz „Maller Burger Inn Augsburg“ nennt. Auf die Funktion des kleinen, ohne Text verfassten Büchleins als Musterbuch für Intarsien-schreiner wird im Untertitel

verwiesen. Wörtlich heißt es dort: „Hier Inn Etliche zerbrochne Gebwen den Schreibern In eingelegter Arbait dienstlich auch vil andern Liebhabern zu sondern gefallen geordnet vnnnd gestellt.“ Die elf „LS“-monogrammierten Holzschnitte stellen ebenfalls Landschaften mit Bäumen, Gebäuden und stereometrischen Körpern dar. Blatt 7 dieser Serie zeigt eine phantastische Ruinenarchitektur mit ei-



*) Die im Artikel vorgestellten Arbeiten werden im November in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Schmuckkästchen, Süddeutschland, letztes Drittel 16. Jh., Germanisches Nationalmuseum, HG 8376

nem auf einem Sockel ruhenden Polyeder. Die stilistische Nähe zur vorgestellten Zeichnung wird in einem Vergleich der Hintergrundarchitektur und der Wiedergabe der Pflanzen deutlich. So entsprechen die auf der Zeichnung von den Bäumen herabhängenden Grasbüschel denjenigen auf der Ruinenarchitektur des Holzschnitts. Von einer zeitlichen Nähe der beiden Werke kann demnach ausgegangen werden. Vorbilder für die Holzschnittserie der *Geometria et Perspectiva* finden sich in den Ruinendarstellungen des 1555 in Nürnberg von Virgil Solis herausgegebenen *Bvchlin von den Alten Gebewen*, das wiederum ein Nachdruck der 1550 in Orléans erschienenen Stichpublikation *Fragmenta Structurae Veteris* des Franzosen Jacques Androuet Ducerceau ist und auf Zeichnungen von Léonard Thiry zurückgeht.

Bislang sind keine Möbel bekannt, bei denen unmittelbar eine Vorlage des Lorenz Stör verwendet wurde. Dennoch ist der Einfluss der Holzschnitte seiner *Geometria et Perspectiva* auf die Gestaltung der zeitgenössischen Intarsienmöbel groß gewesen. Enge Verbindungen bestehen zum so genannten Wrangel-Schrank im Westfälischen Landesmuseum Münster und einem Schreibkabinett, das in der Schausammlung des Germanischen Nationalmuseums zu sehen ist (Raum 124). Beide Möbel werden dem Umfeld des Augsburger Tischlers Lienhart Stromair zugeschrieben. Das hier präsentierte Schmuckkästchen eines ano-



Lorenz Stör, Holzschnitt mit Landschaft, Gebäuden und geometrischen Körpern, aus: *Geometria et Perspectiva*, gedruckt bei Hans Rogel, Augsburg 1567, Blatt 7; Germanisches Nationalmuseum, H 5553, Kapsel 440



nymen Tischlers besitzt hinter der verschließbaren Vorderklappe kleine Schubladen, deren Stirnseiten in einer Landschaft stehende Gebäude zeigen. Auch die Außenseiten des Kästchens sind intarsiert; die Front mit jeweils einem Musikstilleben. Die Qualität des Kästchens reicht zwar nicht an die deutlich größeren und prunkvoll intarsierten Schreibmöbel heran, es ist aber ein wichtiges Zeugnis für die Verbreitung der Intarsientechnik im späteren 16. Jahrhundert. Anregungen für die Gestaltung der Intarsien könnte der Tischler in den bereits genannten Blättern des Lorenz Stör erhalten haben. Eine „LS“-monogrammierte und 1557 datierte Entwurfszeichnung zu einem Musikstilleben im Wallraf-Richartz-Museum Köln zeigt, dass Stör auch derartige Vorlagen geliefert hat.

Sven Hauschke

Lorenz Stör, Entwurf für eine Intarsie, lavierte Federzeichnung, um 1570; Germanisches Nationalmuseum, Hz 5182, Kapsel 650

Bewahrung der „geistigen Wärme“

Joseph Beuys' Filzanzug

Oft wurde Joseph Beuys mit einem Schamanen verglichen, der verdecktes Wissen um ganzheitliche Zusammenhänge läuternd ins Bewusstsein bringt. Auch führte die Aura seiner Werke zum Vergleich mit der Mystik mittelalterlicher Kunst. Sie sollte „das Materielle mit dem Immateriellen, das Körperliche mit dem Geistigen zusammenfügen“, hatte Abt Suger von St. Denis im frühen 12. Jahrhundert deren Aufgabe formuliert. Um im Betrachter Empfinden für übergreifende Zusammenhänge zu wecken, verwendete Beuys in seinen Arbeiten Materialien, die elementare Qualitäten beinhalten, wie zum Beispiel Fett oder Filz. Fett ist Energiespeicher, Lebenselement – Filz Isolator, Wärme- und damit Lebensbewahrer. „Der Wärmecharakter – ja, das ist klar; der Filzanzug ist ... eine Erweiterung meiner Filzplastiken, die ich auch in Aktionen gemacht habe. Hier tritt der Filz ja auch als ein Wärmeelement oder Isolator auf, unter allen Kategorien von Wärmeplastik wird er da benutzt, meistens in Zusammenhang mit Fett. Und davon ist das ein Abzweiger. Also es hat einen Bezug zum Wärmecharakter.“

Mit seinem „Wärmebegriff“ umriss Beuys nicht die physische Wärme, „denn wenn ich diese gemeint hätte, hätte ich in meinen Aktionen viel besser zum Beispiel Infrarotlicht nehmen können. Ich habe eigentlich eine ganz andere

Wärme gemeint, nämlich geistige oder evolutionäre Wärme oder einen Evolutionsbeginn.“ Filz isoliert und schützt den Lebendigen – den warmen – Körper davor, auszukühlen und zu erstarren. Aus dem Evolutionsprozess ging der Mensch als reflektierendes, sich selbst bewusstes Wesen hervor. Als eine Umhüllung des Menschen steht der Filzanzug dafür, das Individuum zu schützen, sein natürliches Selbstbewusstsein und seine „geistige Wärme“ für den evolutionären Prozess des Lebendigen (für Beuys' Wärme- und Liebesprozess) zu bewahren. Beuys trug seinen berühmten Filzanzug, von dem das Germanische Nationalmuseum ein Exemplar aus einer privaten Sammlung als Leihgabe erhielt, 1971 in Düsseldorf bei der Aktion „Isolation Unit“, die er zusammen mit dem kalifornischen Künstler Terry Fox gegen die Kriegsgreuel und das Leiden der Menschen in Vietnam veranstaltete.

Ursula Peters

Joseph Beuys
(Krefeld 1921 – 1986 Düsseldorf)
Filzanzug, 1970
Multiple. Anzug aus Filz.
Eingenähtes Etikett mit Stempel und Nummerierung 51/100. Jackenlänge 86 cm, Hosenlänge 113 cm
Galerie René Block, Berlin, Edition 27
Inv. Nr. T 7476.
Leihgabe aus Privatbesitz



Konsum und Entfremdung: Dieter Asmus, Mädchen mit rotem Stuhl

Zu einer Neuaufstellung in der Sammlung 20. Jahrhundert im Germanischen Nationalmuseum

Die betont anti-formalistische Haltung im Nachkriegsdeutschland – im Museum durch Werke von Künstlern wie Emil Schumacher, Norbert Kricke, Hans Hartung, Gerhard Hoehme und andere vertreten – galt in den fünfziger Jahren als höchste Errungenschaft des westlichen Individualismus. Jeder Rückgriff auf die Realität wurde nicht nur als Abweichung ins Unkünstlerische kritisiert, sondern nach der Erfahrung von Faschismus und Nationalismus in Verbindung mit totalitären Staatsformen gebracht. Gegenständlich arbeitende Künstler gerieten ins Abseits, das „Informel“ wurde zur freien „Westkunst“ stilisiert. Einen Höhepunkt der neuen „dramatisch-dynamisch abstrakten Ausdrucksmalerei“, so eine Formulierung von Werner Haftmann, bildete 1959 die zweite „documenta“ in Kassel.

Wenige Jahre später war die junge Künstlergeneration der psychischen Improvisation des Informel überdrüssig. 1964/65 schlossen sich an der Hamburger Kunsthochschule die Künstler Dieter Asmus, Peter Nagel, Nikolaus Störtenbecker und Dietmar Ullrich zur Gruppe „Zebra“ zusammen. Sie wollten die Darstellung des Menschen wieder ins Zentrum rücken und bedienten sich hierzu fotografischer Optik. Mit diesem Stilmittel hatten bereits Künstler in den zwanziger Jahren auf den Expressionismus und die Abwendung

von der sichtbaren Wirklichkeit reagiert. Auch für die „Zebra“-Künstler sollten Fotovorlagen die möglichst wirklichkeitsgetreue Darstellung garantieren; im Unterschied zu den Malern der Neuen Sachlichkeit reflektierten sie jedoch die fotografische Wahrnehmung durch eine betont künstliche Farbigkeit. „Der Mensch sieht, was er weiß, das Kameraauge bildet objektiv und somit ungewohnt ab. Daher ersetzt heute das Foto oft die Skizze. Jedoch geht es nicht um gemalte Fotos, sondern um Objektivierung mit Hilfe des Fotos. Ich male also nach Fotos und zur Kontrolle nach Modell, denn das Bild in meinem Sinn muss genauer sein, als das Foto sein kann“, formulierte Asmus 1968. Diese Aussage erinnert an Gustav Courbets Forderung nach „Wahrheit“ der Darstellung, mit der sich dieser im 19. Jahrhundert gegen den idealisierenden Klassizismus seiner Epoche abgrenzte. Auch die von Asmus angestrebte Genauigkeit – seine neue Form von „Realismus“ – besteht nicht im Naturalismus der Fotografie, sondern will die soziale Wirklichkeit der eigenen Zeit wiedergeben.

Im Gemälde „Mädchen mit rotem Stuhl“ ist die junge Frau hieratisch in die Bildmitte gerückt, in Untersicht gegeben und in ihrer Reduktion auf Schwarzweißtöne auf größtmögliche Kontrastwirkung zum farbigen Bildraum ange-

legt. Der Stoff, den Asmus als Malgrund verwendete und in großen Teilen unbemalt als Gestaltungsmittel einsetzte, weist mit seinem bunten Muster auf die Hippie-Kultur und ihre Sehnsucht, die Welt durch das Ausleben lichtvoller Fantasien und Träume zu verwandeln. Die Hippie-Generation hatte sich mit dem Freiluft-Rockfestival in Woodstock 1969 ein Denkmal gesetzt. Ihre Suche galt dem ganzheitlichen Menschen, der in freier Liebesgemeinschaft mit Gleichgesinnten in einer Welt ohne Angst und Neurosen lebt. Das Mädchen mit dem roten Stuhl hebt sich in seiner goldbronzenen Farbigkeit, mit makellosem Körper und perfektem Haarschnitt jedoch deutlich von den Idealen der Hippie-Kultur ab und scheint eher einem James-Bond-Film entsprungen zu sein. Die betont konstruierte Räumlichkeit steigert den Eindruck menschlicher Vereinsamung in einer nur noch auf Konstruktion beruhenden Welt. Der bunt bedruckte Stoff des Bildgrundes thematisiert als industriell hergestellte Meterware den schönen Schein der Warenwelt, die sich dem Trend jugendlicher Subkultur angepasst hat, um ihn zu kommerzialisieren. Unter diesem Blickwinkel verdichtet sich die Komposition zur Zivilisationskritik. Die abweisende Haltung der jungen Frau lässt keine Annäherung zu; ihre völlige Isolation findet ein Echo in der collaghaften

Zusammenstellung von Wand, Boden und Stuhl – Bruchstücke, die sich zu keinem harmonischen Ganzen mehr fügen wollen. Der Schriftsteller Heinrich Böll hatte 1963 in seinem Roman „Ansichten eines Clowns“ der neuen Konsumgesellschaft den Spiegel vorgehalten und die zunehmende Verarmung im mitmenschlichen Zusammenleben beklagt: „Die Nachbarhäuser durch zweispurige Einfahrten und breite Rabatten getrennt. Kränklich der Widerschein der Fernsehapparate. Da wird der heimkehrende Gatte und Vater als störend empfunden, wäre die Heimkehr des verlorenen Sohnes als störend empfunden worden; kein Kalb wäre geschlachtet, nicht einmal ein Hähnchen gegrillt worden – man hätte schnell auf einen Leberwurstrest im Kühlschrank verwiesen.“

Andrea Legde

Abb. (Seite 9)
Dieter Asmus
Mädchen mit rotem Stuhl, 1975/76
Öl auf bedrucktem Baumwollstoff
220 x 180 cm
Inv. Nr. Gm 2200. Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland seit 1999



Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Frank P. Bär, Eszter Fontana: *Durch den bloßen Druck der Finger... 300 Jahre Hammerklavier*. Begleitheft zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und dem Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Nürnberg 2000

Frank Matthias Kammel: *Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter*. Ausstellungskatalog, Nürnberg 2000

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2000

Dieter Fischer, Hermann Maué: Die Medaillen der Hohenzollern in Franken. (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 15), Nürnberg 2000

Michaela Reichel: Die archäologischen Funde der Lausitzer Kultur im Germanischen Nationalmuseum. (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 16), Nürnberg 2000

Ursula Peters, Andrea Legde: *Moderne Zeiten. Die Sammlung zum 20. Jahrhundert (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 3)*, Nürnberg 2000

Matthias Mende, Anna Scherbaum, Rainer Schoch: *Albrecht Dürer. Achtzig Meisterblätter*. Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen aus der Sammlung Otto Schäfer, München 2000

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:
Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im November 2000 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum
Sonderausstellungen
seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
30.03.2000 – 04.02.2001
Clavier 2000 – Eine Erfindung für alle
21.09.2000 – 09.01.2001

Albrecht Dürer – Die Druckgraphik
Studioausstellung

06.09.2000 – 28.01.2001
Die archäologischen Funde der Lausitzer Kultur

Kunstpries der Nürnberger Nachrichten
16.11.2000 – 10.12.2000
Sonderpreis des Verlegers der Nürnberger Nachrichten

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum
deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Information und Anmeldung:
Telefon (09 11) 13 31 – 238

Führungen im Kaiserburg-Museum
jeden 1. Samstag im Monat, 14.30 Uhr
Führungskarte (DM 2,-) erforderlich
Gruppenführungen nach Vereinbarung.
Telefon (09 11) 13 31 – 238

Führungen durch die Ausstellung „Clavier 2000“
mit Demonstrationen auf Originalinstrumenten

01.11., 05.11., 26.11.2000, 15 Uhr
15.11.2000, 18 Uhr
Führungskarte (DM 4,-) zzgl.
zum Eintritt erforderlich

Themenführungen in der Ausstellung „Albrecht Dürer“

05.11.2000, 11 Uhr
Matthias Mende
19.11.2000, 11 Uhr
Anna Scherbaum M. A.
26.11.2000, 11 Uhr
Dr. Rainer Schoch

Regelführungen durch die Ausstellung „Albrecht Dürer“
So, Feiertage 14.30 Uhr

Sa 14.30 Uhr, Mi 18.30 Uhr
Führungskarte (DM 4,-) zzgl.
zum Eintritt erforderlich

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen
deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung.
Information und Anmeldung:
Telefon (0911) 1331 – 238

Sonntags- und Abendführungen
für Einzelbesucher

05.11.2000, 11 Uhr
Matthias Mende: Das späte Werk (1521 – 1528). Albrecht Dürer – Die Druckgraphik

12.11.2000, 11 Uhr
Ursula Gölzen: „Zeit“ in Bildern

12.11.2000, 14 Uhr
Elisabeth Brunner: Führung durch die Sammlung Vor- und Frühgeschichte. III. Kelten, Römer und Germanen

19.11.2000, 11 Uhr
Anna Scherbaum M. A.:
Dürers Blick auf seine Zeitgenossen

19.11.2000, 14 Uhr
Ursula Meyer-Eisfeld: Führung durch die Sammlung „Möbel vom Spätmittelalter bis zum Rokoko“

26.11.2000, 11 Uhr
Dr. Rainer Schoch: Albrecht Dürer – Die Druckgraphik

26.11.2000, 14 Uhr
Gisela Parchmann: Führung durch die Sammlung „Malerei des 16. Jahrhunderts“

29.11.2000, 18 – 20 Uhr
Karla Görner-Schipp M. A.: Der Maler Otto Müller. Gespräche vor den Originalen; Dias; Diskussion von Texten (Workshop)
Maximal 25 Personen
DM 12,- pro Person
Anmeldung ab 24.10.2000

29.11.2000, 19 Uhr
Dr. Petra Krutisch: Des blauen Meeres goldener Schatz. Bemsteinmöbel aus dem Besitz des Germanischen Nationalmuseums

10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

08.11.2000
Ursula Gölzen: Der Heilige Eustachius, Kupferstich 1501
Albrecht Dürer – Die Druckgraphik

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.2377/238

05. Nov. 2000, 2 pm General Tour
Roswitha Kotzerek: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

19. Nov. 2000, 2 pm General Tour
Karen Christenson: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-
zzgl. Materialkosten
Maximal 25 Kinder pro Gruppe

05.11.2000
Christine Söffing: Albrecht Dürer und Tiere. Auf Arbeiten von Dürer sind viele Tiere dargestellt: Rhinoceros, Löwe, Drache, Hase... Wir schauen uns in der Ausstellung um und zeichnen, zeichnen, zeichnen
Material DM 1,-

12.11.2000
Birgitt Lebküchler: Eine Litfaßsäule im Museum. Gehört das Kunstwerk von Herbert Kaufmann, welches wir heute betrachten wollen, nicht eher auf den Bürgersteig? Wir tragen mit einem eigenen Plakat zum Thema „Litfaßsäule“ bei
Material DM 2,-

19.11.2000
Gabriele Harrassowitz: Gestalten, die das Leben erhellen, als Kunstwerke: z. B. ein Leuchterengel, der Engel Michael, der Heilige Christophorus

26.11.2000
Doris Lautenbacher: Wenn Du denkst, Du denkst, dann denkst Du nur, Du denkst... An modernen Bildern im Germanischen Nationalmuseum tauschen wir unsere Meinungen aus. Jene laden zu Interpretationen ein. Wer sieht was? Unsere Eindrücke werden umgesetzt in graphische Impressionen – es wird gedruckt!
Material DM 2,-

Kindermalstunden KPZ I

05., 12., 19., 26.11.2000
jeweils 10 – 11.30 Uhr

Radierkurs für Jugendliche KPZ II (12–16 Jahre)

11.11., 18.11.2000
jeweils 14 – 16.30 Uhr
Barbara Rothe: Dürers drucktechnisches Werk umfasst verschiedene Gestaltungstechniken. In der Betrachtung einiger seiner Werke besprechen wir die Merkmale der Radiertechnik und setzen sie schrittweise praktisch um
Maximal 15 Jugendliche
Kursgebühr DM 25,-,
Material DM 2,-

Kurse für Erwachsene

04.11.2000, 10.30 – 12.30 Uhr und
13.30 – 16.30 Uhr

05.11.2000, 13.30 – 16.30 Uhr
Christine Söffing: *Monotypie. Graphit, Tempera, Kohle.* Monotypie ist ein Einmal-Druck. In der Ausstellung befassen wir uns mit verschiedenen Drucktechniken. Wir zeichnen selbst und verfremden die Zeichnungen durch das Verfahren der Monotypie
Maximal 18 Personen
Kursgebühr DM 35,-
25.11., 02.12.2000
jeweils 14 – 16.30 Uhr
Barbara Rothe: *Radierkurs.* Dürers drucktechnisches Werk umfasst verschiedene Gestaltungstechniken. In der Betrachtung einiger seiner Werke besprechen wir die Merkmale der Radiertechnik und setzen sie schrittweise praktisch um
Maximal 12 Personen
Kursgebühr DM 25,-,
Material DM 5,-
(für Plexiglas-, Zink-, Kupferplatten)

Veranstaltungen im Aufseß-Saal

Vortragsreihe zur Ausstellung „Albrecht Dürer – Die Druckgraphik“

01.11.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Berthold Hinz, Gesamthochschule Kassel: *Nackt/Akt bei Dürer*
08.11.2000, 19.30 Uhr
Dr. Peter Krüger, Stuttgart: *Zur Erzählstruktur der „Apokalypse“*
22.11.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin: *Dürers humanistische Bildrhetorik*

Kunsthauus Nürnberg

Ausstellungen

Bis 19.11.2000
„Visionen“
Eine Ausstellung der GEDOK, Gruppe Franken
23.11.2000 – 17.12.2000
Debütantenpreis. Gisela Hoffmann und Martin Wittwer. Berufsverband Bildender Künstler Nürnberg

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

07.09.2000 – 05.11.2000
„I believe in Dürer“
Führungen KPZ II durch die Ausstellung
01.11.2000, 15 Uhr
Heike Scharf
05.11.2000, 15 Uhr
Erika Luise Hoegl M. A.

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

05.10.2000 – 14.01.2000
Abends wenn wir essen fehlt uns immer einer. Kinder schreiben an die Väter 1939–1945.

Begleitprogramm zur Ausstellung „Abends wenn wir essen“ (Vortrag)

08.11.2000, 19 Uhr
Dr. Ute Benz: „So müsst Ihr halt von den schönen und glücklichen vergangenen Jahren zehren.“ Beziehungen zwischen Kindern und Vätern im Krieg.

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

11.10.2000 – 04.11.2000
Michaela Biet, Skulptur
08.11.2000 – 02.12.2000
Franz Weidinger: Holzskulpturen

Staatsarchiv Nürnberg

Ausstellung auf der Kaiserburg

16.09.2000 – 12.11.2000
täglich 10 – 18 Uhr
„Norenberc – Nürnberg 1050 bis 1806“
Quellengespräche zur Ausstellung im Staatsarchiv
06.11.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Rudolf Endres: *Das Ende der Reichsstadt. „Der Grundvertrag von 1794“*

20.11.2000, 19.30 Uhr
Stefan Cseh, Karin Thrän: *Papier – Feder – Tinte – Wachs. „Papier schöpfen und Schönschreiben“*

Führung KPZ II durch die Ausstellung

12.11.2000, 15 Uhr
Ingrid und Rainer Hingler

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

01.09.2000 – 09.01.2001
„Albrecht Dürer: Die drei großen Bücher“ – Holzschnitte
Regelführungen KPZ II
05.11.2000, 14.30 Uhr
16.11.2000, 18.30 Uhr

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

08.10.2000 – 03.12.2000
Oskar Koller – Die frühen und die späten Jahre I
Regelführungen KPZ II
12., 19., 26.11.2000
jeweils 14.30 Uhr

Spielzeugmuseum

Ausstellung

25.11.2000 – 15.04.2001
„Käthe Kruse – 90 Jahre Puppentradition“

Spielenachmittag KPZ I

05., 12., 19., 26.11.2000
jeweils 14 – 15.30 Uhr

Museum Industriekultur

Ausstellungen

04.05.2000 – 31.12.2000
„100 Jahre Club (1. FCN)“
08.09.2000 – 30.09.2001
„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte
Erlebniswerkstatt KPZ II
11.11.2000, 14 – 16 Uhr
für Kinder ab 8 Jahren
18.11.2000, 14 – 16 Uhr
25.11.2000, 14 – 16 Uhr
für Kinder ab 5 Jahren
Kostenbeitrag DM 5,-
Material DM 1,50 bzw. DM 2,-

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
15.11.2000
Peter Achnitz: *Wildblumenparadies Westaustralien*
22.11.2000
Manuela Wagner M. A.: *Grotesken und Karikaturen – Heiterkeit in der Antike*
30.11.2000
Dr. Peter Hochsieder: *Algerien*
Weitere Termine unter
Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle

20.05.2000 – Januar 2001
„Mykene – Nürnberg – Stonehenge“
seit 20.05.2000
„Plateosaurus – der Fränkische Lindwurm“

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellungen in der SchmidtBank-Galerie

29.09.2000 – 10.11.2000
Joachim Blank/Karl Heinz Jeron:
„re:re:present“
Eine Ausstellung im Rahmen von log.in (netz/kunst/werke)
24.11.2000 – Januar 2001
Magdalena Jetelova:
Lichtzeichnungen

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische Sammlung, *Archiv und Münzsammlung: Kornmarkt 1, 90402 N*
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raums von 30000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis
Sammlungen

Di – So 10 – 17 Uhr

Mi 10 – 21 Uhr, Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Mo – Fr 9 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Bestellung zur Sofortausleihe in den Lesesaal Mo – Fr 9 – 17.30 Uhr

Graphische Sammlung,

Archiv und Münzsammlung

Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechansage zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten:
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königtum, historische Waffentechnik

täglich 10– 16 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche:

Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung) Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Hinzu kommen zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte. Information und Anmeldung: Telefon 1331-241

Abteilung für Erwachsenenbildung, Familien:

Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238

LGA – Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
während der Ausstellung

Mo – Fr 9 – 20 Uhr, So 11 – 15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft**Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Telefax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst

Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20

Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen

Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek

Di, Fr 10 – 16 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Ausstellungen in der

SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00

Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt

Di – So 9 – 17 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 N
Telefon/Telefax 234 86 10

Mi 17 – 21 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr

Sa 11 – 14 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V.
Marientorgraben 8, 90402 N
Telefon 22 79 70

Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde

Mo – Fr, So 10 – 17 Uhr

Museum für Kommunikation**Nürnberg** □

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und Telekommunikation

Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthau Nürnberg

Karl-Grillenberger-Straße 40
90402 N, Telefon 20 31 10

Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr,

Mi 11 – 19 Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53

Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

Di, Do – So 10 – 17 Uhr,

Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadttarchiv Nürnberg

Marientorgraben 8, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71

Mo, Mi, Do 8.30 – 15.30 Uhr

Di 8.30 – 19 Uhr

Fr. 8.30 – 16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79

Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30

und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72

Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr

Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1 (früher Flurstraße 17)

So 14 – 18 Uhr

Führung jeden 1. Sonntag im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77

Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-2020

Di – Fr 10 – 20 Uhr

Sa, So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg**Museum Tucherschloss**

Direktion (Tucherschloss)
Hirschelgasse 9 – 11, 90317 N
Telefon 231 54 21

Di 10 – 13 Uhr, Do 10 – 16 Uhr,

Sa, So 13 – 17 Uhr

Hirsvogelsaal

(am Museum Tucherschloss)

Di 10 – 13 Uhr, Do 10 – 16 Uhr,

Sa, So 13 – 17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68

Originalgraphiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt

Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa, So 10 – 17 Uhr

Mo geschlossen

Führungen mit Agnes Dürer:

Do (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum**der Stadt Nürnberg** □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15
90403 N, Telefon 231 31 64

Verwaltung 231 32 60

Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:

Anmeldung: Telefon 231 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95

Di – Fr 13 – 17 Uhr

Sa, So 10 – 17 Uhr, Mo geschlossen

Führung: So 14.30 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Telefon 22 70 66

Führung Sa, So 15 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672

Di – So 10 – 17 Uhr geöffnet,

Mo geschlossen

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Straße 110, Telefon 231-5421

Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße

Telefon 86 98 97

Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen/

Führungen für Schulklassen durch KPZ I

□ bei dieser Institution Führungen für

Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II